Luzerner Pfahlbauten als UNESCO-Welterbe

Autor(en): **Nielsen, Ebbe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **69 (2012)**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-718953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Egolzwil 3. Kulturschicht.

Egolzwil 3. Messer.



Luzerner Pfahlbauten als UNESCO-Welterbe

Ebbe Nielsen

Am 26. Juli 2011 wurden die Pfahlbauten am Alpenrand in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. 111 der etwa 1000 bekannten Pfahlbauten in der Schweiz wie auch in Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien und Slowenien waren Teil der Kandidatur. Bedingung für die Teilnahme war, dass der jeweilige Pfahlbau als historisch und wissenschaftlich wertvoll, als gut erhalten und als gut geschützt bezeichnet werden kann.

Aus dem Kanton Luzern kennen wir mindestens dreissig Pfahlbauten. Die heute bekannten Fundstellen sind in der Wauwilerebene (Wauwilermoos, Mauensee), am Sempachersee und am Baldeggersee gelegen. Einige davon müssen heute als mehr oder weniger vollständig zerstört bezeichnet werden. Von den meisten wissen wir aber heute, da eine eigentliche Bestandesaufnahme noch nicht im Bereich des Möglichen lag, nichts oder nur sehr wenig.

Wauwilermoos – Egolzwil: Siedlung E3

Die Siedlung Egolzwil 3 ist der heute älteste bekannte Schweizer Pfahlbau, um etwa 4300 vor Christus datiert. Das Steinzeitdorf wurde während mehrerer Kampagnen zwischen 1932 und 1989 teilweise ausgegraben. Das spektakuläre Fundmaterial umfasst unter anderem bemerkenswert viele Holzartefakte, aber auch viele Überreste von Holzbauten. Die zahlreichen Funde von Pflanzenresten und Tierknochen sind für die Wirtschaftsgeschichte ein eigentliches Füllhorn. Die Fundschicht ist gut erhalten und scheint gut geschützt.

Sempachersee – Sursee: Halbinsel Zellmoos und Gammainseli

Eine obere spätbronzezeitliche Siedlungsschicht ist zwischen etwa 1000 und 900 vor Christus zu datieren und hat insbesondere einmalige Hausgrundrisse und den bis anhin einzigen Ofen der Schweiz aus dieser Zeit geliefert. Das ausserordentlich reichhaltige Fundmaterial umfasst unter anderem viele Bronzefunde, darunter ein Depot mit zahlreichen Armringen, wie auch importierte Perlen aus Glas und Bernstein. Ein kleiner Bereich der Fundstelle wurde zwischen dem frühen 20. Jahrhundert und 2007 archäologisch untersucht. Eine untere steinzeitliche Siedlungsschicht ist ins frühe 4. Jahrtausend vor Christus datiert und scheint besonders gut erhalten. Die spätbronzezeitliche Schicht ist dagegen durch Austrocknung gefährdet.
Zwischen den erwähnten Schichten konnte kürzlich eine Kulturschicht aus der Frühbronzezeit nachgewiesen werden.



Seematt Grabung

Baldeggersee – Hitzkirch: Seematte

Die letzte Untersuchung fand hier 1938 statt. Die Fundstelle umfasst schätzungsweise ein Dutzend steinzeitliche Dörfer, die zwischen etwa 4000 und 2500 vor Christus datiert werden können. Die grosse zeitliche Breite wie auch die Lage an der Kulturgrenze zwischen Ost- und Westschweiz machen die Fundstelle für die Forschung besonders interessant. Der seeseitige Rand der Fundstelle ist durch Erosion stark gefährdet. Landseitig herrschen offenbar noch recht gute Erhaltungsbedingungen. Die letzte Grabung 1938 zeigte, dass hier noch Hausgrundrisse und ein reiches Fundmaterial vorhanden sein dürften. Unter den Funden können besonders schöne Steinäxte, Silexartefakte, die aus fernen Gebieten (etwa Frankreich und Holland) stammen, erwähnt werden. Auch ein Tongefäss, das mit Birkenrinde verziert wurde, und Geräte aus Kupfer können hervorgehoben werden.

Wie weiter?

Für die Kantonsarchäologie Luzern ist das Prädikat «Weltkulturerbe» besonders wichtig, da die Bedeutung der Luzerner Pfahlbauten für die Schweizer Geschichte hiermit bestätigt wird.
Für Gemeinden und Eigentümer entstehen durch das Prädikat «Weltkulturerbe» aber keine neuen gesetzlichen Verpflichtungen. Bereits heute sind die aufgelisteten Pfahlbauten als Fundstellen definiert, wo Bodeneingriffe ohne



Mitarbeiter der Zürcher Tauchequipe findet bei Eich Pfahlschuh (Bauteil) aus der Frühbronzezeit.

Bewilligung der Kantonsarchäologie ohnehin nicht gestattet sind. Somit sind sie bereits heute gegen die Zerstörung durch Bauarbeiten geschützt. Es besteht auch keine Verpflichtung, die Fundstellen öffentlich zugänglich zu machen oder sie mit Markierungen und Informationstafeln besonders zu kennzeichnen. «Nur was man kennt, schützt man auch.» Aus Sicht der Archäologie wäre eine «Vermarktung» der aufgenommenen Pfahlbauten, etwa für den Tourismus, in der Standortwerbung und im Schulunterricht, deshalb sehr erwünscht.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf den archäologischen Lernpfad im Wauwilermoos aufmerksam machen, der 2009 eröffnet wurde (www.pfahlbausiedlung.ch).

Die Visualisierung der Forschungsergebnisse in Museen oder in Rekonstruktionen ist ein wichtiger Teil der zukünftigen Bewirtschaftung des Weltkulturerbe-Labels.

Fotografien:
Kantonsarchäologie Luzern

Adresse des Autors:
Ebbe Nielsen
Kantonsarchäologie Luzern
Libellenrain 15
6002 Luzern
E-Mail: ebbe.nielsen@lu.ch